

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 11 (1970)
Heft: 15

Rubrik: Soldat - schön!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut

 11. Jahrgang Nr. 15
 Erscheint alle zwei Wochen
 Bern, 28. Juli 1970

Soldat — schön!

Zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen Repression brauchen militaristische Staaten wie zum Beispiel die Schweiz ein positives Bild der Armee, und dieses suchen denn auch die herrschenden Kreise des Establishments mit dem brutalen Terrormittel eigener Meinungsäusserung rücksichtslos durchzusetzen. Im Kampfe gegen diese aggressive Politik müssen sich die friedliebenden Kräfte bei uns mit der Mitwirkung der grössten öffentlichen Meinungsträger, der intellektuellen Kräfte, der Kirchen und der Jugenderzieher an der Demaskierung unseres wildgewordenen Militarismus begnügen, so dass die tollwütigen Anhänger des herrschenden Militarismus wenigstens mit totaler gesellschaftlicher Achtung gebührend bestraft sind. Wie wohltuend ist es dagegen, wenn wir auf die

Staaten des Friedenslagers blicken, wo dem friedliebenden Militär die friedliebende Aufgabe der friedliebenden Verteidigung des friedliebenden Sozialismus zugeeignet ist. Hier darf das grösste Land der Welt mit dem in den letzten 25 Jahren grössten Territorialzuwachs der Welt und einer akuten Vermehrung von friedlichen Militärstützpunkten offen und ehrlich dazu stehen, die grösste Armee der Welt zu haben. Hier darf das Volksbekenntnis zur Armee mit gutem Gewissen erfolgen, und wer es verweigert, macht sich zu Recht strafbar.

Nirgends auf der Welt ist deshalb die soldatische Tugend gesellschaftlich so hoch angesehen wie im sozialistischen Friedenslager, denn jeder Krieg der Friedensmächte dient ja einzig der Vernichtung der Friedensfeinde. Mögen diese hässlichen kleinen Zwerge durch die glorreichen Waffen des sowjetischen Giganten kriechen, Amen.
Christian Brügger

IN DIESER NUMMER

Das Kolchosparadies	2
Aus dem Notizbuch von Valerij Tarsis.	
Gottgefällige Bombe	4
Lateinamerikanische Uebersicht.	
Zusammenhänge	6
Unsere redaktionelle Rubrik.	
Die technologische Lücke	7
Von Peter Sager.	
Allianz Moskau—Kairo	8
Von Boris Guriel.	
Svoboda und Stalin	10
Von Michael Stemmer.	



Hoch steht der übergrosse russische Soldat an der Spitze der schönen Atomraketen über seinen Feinden und blickt mit Wohlgefallen auf deren vergangene und künftige Niederlagen, seiner militärischen Glorie sicher. Das zeigt dieses positive Bild aus der sowjetischen Armeezeitung «Krasnaja Swjesda». Links sieht man («heisses russisches Bad») das Debakel der Feinde von den Napoleonischen Feldzügen bis zum 2. Weltkrieg an den Flüssen Wolga, Bug usw. Rechts sieht man die herzerfreuende Schreckens-

wirkung der sowjetischen Manöver («vorbeugende kalte Duschen») unter den Namen «Dnjepr», «Dwina» und (neuerdings) «Ozean». In der Mitte steht: «Spezielle Hydrotherapie für alle Patienten an Kriegshysterie, Gedächtnisschwund, Revanchismusjuckreiz, Aggressionstollwut, Rassenfieberwahn, Expansion usw.» Und darunter kommt noch eine militärzufriedene Legende: «Etwas aus der Praxis — im Sinn der Prophylaxis.» So positiv steht der Soldat da in der sowjetischen Publizistik.